

Gottesdienst zum Schulfest „Von Mensch zu Mensch eine Brücke bau`n“



Foto: B. Lob

Vorbereitung:

- einstudieren des Anspiels durch eine Klasse
- Kulissen: zwei angedeutete Häuser (eventuell auf Betttücher gemalt), zwei kleine Sitzgruppen als Esstische für die Familien, blaues Tuch als Fluss, Werkzeug und Material für den Brückenbau
- kleine bunte Tonkartonstreifen (an jedem Ende gelocht) für alle Gottesdienstbesucher und auch auf allen Tischen (um später Kontaktdaten auszutauschen) und Wollfäden oder Musterklammern
- Körbchen und Helfer um die „Brückenteile“, die daraus entstehen, einzusammeln

Lied: Unser Leben sei ein Fest

Text: https://www.evangeliums.net/lieder/liebe_unser_leben_sei_ein_fest.html

Musik und Noten: <https://video.link/w/vlcHc>

Begrüßung :

Ganz herzlich möchte ich euch liebe Kinder und auch die Erwachsenen hier zu unserem Gottesdienst, mit dem das heutige Schulfest beginnt, begrüßen. Es ist schön Feste zu feiern. Natürlich muss für ein Fest auch so einiges vorbereitet werden. Eben konnte ich noch ganz viel Leben und Treiben hier beobachten. Überall wurde noch schnell Hand angelegt, damit es wirklich ein schönes Fest werden kann. Diese Vorbereitungen und auch das Fest selbst, führen Menschen zusammen, sie schaffen eine Verbindung untereinander. Wie schön das sein kann, davon hören wir später noch mehr. Zunächst wollen wir nun diesen Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen beginnen und uns so untereinander und mit Gott verbinden.

Gebet:

Guter Gott, heute feiert unsere Schulgemeinschaft ein Fest. Wir kommen hier zusammen, weil wir dieses Fest mit dir beginnen möchten. Mit dir in unserer Mitte können wir die Fülle des Lebens, die uns geschenkt, ist spüren. Deshalb beten wir zu dir und sagen: Danke,

Gott, für diesen Tag. Dir singen wir unsere Lieder. Mach diesen Gottesdienst und diesen Tag zu einem schönen, bunten und fröhlichen Festtag. Amen.

Katechese Einleitung:

Hier vorne habt ihr vielleicht schon das Tuch bemerkt, das zwischen diesen zwei Häusern ausgebreitet ist. Habt ihr eine Idee, was damit dargestellt sein könnte?

- Wasser, Fluss, Meer, See,... – Häuser liegen auf zwei unterschiedlichen Seiten eines Flusses...

Ihr habt recht. Es soll einen Fluss darstellen. Die beiden Häuser liegen auf den unterschiedlichen Seiten des Flusses. Die Klasse xy wird uns gleich eine Geschichte vorspielen, in der ein Fluss, diese Häuser, vor allem aber die Menschen, die in diesen Häusern leben, eine große Rolle spielen.

Anspiel:

Der Fluss Naris schlängelte sich von seiner Quelle im Gebirge bis zur Mündung ins Meer durch ganz viele unterschiedliche Landschaften. In einer dieser Landschaften – hier war es ganz besonders schön – gab es zwei Häuser, die an den beiden unterschiedlichen Ufern errichtet waren. In beiden Häusern lebte je eine Familie: Auf der einen Seite Mutter, Vater und zwei Jungen, auf der anderen Seite Mutter, Vater und zwei Mädchen. Die beiden Jungen hießen Ben und Lorenz, die Mädchen Lea und Marie. Obwohl die Familien einander eigentlich sehen konnten, hatten sie keinen Kontakt zueinander. Der Fluss zwischen ihnen war eine Grenze, die niemand von ihnen je überschritten hatte.

Am Morgen beim Frühstück – im Sommer saßen sie meist draußen – konnten sie erkennen, dass die andere Familie es genauso machte. Die Kinder versuchten dann schnell einen Blick auf ihre Altersgenossen auf der anderen Seite zu erhaschen. Wenn ihre Eltern dies jedoch bemerkten, wurden sie zurechtgewiesen.

Mutter (auf der einen Seite): „Man starrt nicht zu Fremden hin. Das gehört sich nicht.“

Vater (auf der anderen Seite): „Lass das! Wer weiß, was das für Leute sind...“

Und dann schauten die Kinder schnell wieder auf ihren eigenen Teller.

Manchmal, ganz heimlich, machten es die Erwachsenen jedoch nicht anders. Auch sie waren neugierig, wollten es jedoch vor den Kindern nicht zugeben.

So schritten die Tage auf der einen und der anderen Seite des Flusses voran wie immer. Die Erwachsenen gingen ihren Aufgaben nach und die Kinder – Ben und Lorenz und Lea und Marie – halfen mit oder spielten auf ihrer Seite des Flusses.

Einmal jedoch wurde es Lea und Marie langweilig. Da setzten sie sich ans Ufer und schauten sehnsuchtsvoll auf die andere Seite des Flusses. Sie beobachteten die beiden Jungen bei deren Spiel.

Lea: „Wie schön wäre es doch, wenn wir mit denen spielen könnten.“

Marie: „Oh, ja. Bestimmt haben die tolle Ideen, was man so machen könnte.“

Lea: „Warum geht das eigentlich nicht?“

Marie: „Mama und Papa haben es verboten. Sie sagen es sind Fremde. Da wüsste man nie, was das für Leute sind. Deshalb sollte man sich besser fernhalten.“

Lea: „Aber eigentlich sehen die ganz nett aus.“

Während dieser Unterhaltung hatten auch Ben und Lorenz ihr Spiel unterbrochen. Sie

hatten bemerkt, dass die Mädchen zu ihnen rüber schauten. So setzten sie sich ebenfalls ans Ufer und richteten ihre Blicke auf die andere Seite.

Ben: „Warum die wohl zu uns hinschauen?“

Lorenz: „Vielleicht langweilen die sich.“

Ben: „Soll ich mal fragen?“

Lorenz: „Nee, bloß nicht. Wenn das unsere Eltern mitbekommen, gibt es nur Ärger.“

Ben schaute sich um.

Ben: „Die sind doch gar nicht da. Das Auto ist weg. Sie wolltendoch etwas besorgen.“

Und schon rief er ganz laut:

Ben: „He, ihr da. Wie heißt ihr denn?“

Lea und Marie waren zunächst erschrocken. Doch dann schauten auch sie sich um. Auch ihr Auto war verschwunden. Die Eltern waren zu einem Besuch in den nächsten Ort gefahren.

Und laut antwortete Marie:

Marie: „Das ist Lea und ich bin Marie. Und wie heißt ihr?“

Ein fröhliches Gespräch – sie mussten halt nur laut rufen - entstand und so verging der Nachmittag wie im Fluge.

Beim Abendessen saßen die beiden Familien wieder draußen. Den Eltern fiel auf, dass ihre Kinder so gut gelaunt waren.

Die Mutter von Lea und Marie fragte ihre Töchter:

Mutter: „Was habt ihr denn heute Schönes gemacht, dass ihr so gut gelaunt seid?“ Schnell antworteten die Kinder:

Lea: „Nichts Besonderes.“

Marie: „Wir haben uns nur unterhalten.“

Dem Vater von Ben und Lorenz ging es auch nicht anders. Auf dessen Nachfrage antworteten die Jungs:

Ben: „Wir haben nur so rumgesessen.“

Lorenz: „Und auf den Fluss geschaut.“

Am nächsten Tag gingen die Kinder wieder ans Ufer des Flusses. Sie hatten am Vortag eine Verabredung getroffen: Jeder sollte sich Gedanken machen, wie man sich besser kennenlernen könnte. Lange saßen sie nur nachdenklich da. Schließlich meinte Ben etwas verzweifelt:

Ben: „Wir brauchen einfach eine Brücke!“

Lea: „Klar. Aber wie sollen wir das hinbekommen? Wir Kinder können keine bauen.“

Wieder saßen sie schweigend da und überlegten. Aber es wollte ihnen keine andere Lösung in den Sinn kommen.

Marie: „Wir brauchen unsere Eltern dazu. Sie können eine Brücke bauen. Wir müssen sie einfach dazu bringen uns zu helfen.“

Gemeinsam suchten sie nach einer Möglichkeit, um ihre Eltern zu überzeugen.

Der nächste Tag war ein Sonntag. Beim Frühstück überlegten die Familien jeweils, was an diesem Tag unternommen werden sollte.

Ben: „Lasst uns doch ein Picknick am Fluss machen!“

Lorenz: „Oh, ja! Dazu habe ich auch so richtig Lust!“

Die Eltern waren ein wenig erstaunt.

Vater: „Ihr wollt keinen Ausflug machen? Nur hier zum Fluss gehen?“

Als die beiden Kinder nachdrücklich mit dem Kopf nickten, stimmte die Mutter schließlich zu:

Mutter: „Na gut, dann werde ich uns einen Korb mit Essen zubereiten. Ihr könnt ja schon einmal Decken, ein paar Spielsachen und Handtücher zusammensuchen.“

Auf der anderen Seite des Flusses ging es nicht anders zu. Hier machte Marie den Vorschlag:

Marie: „Lasst uns doch ein Picknick am Fluss machen!“

Und Lea stimmte sofort zu:

Lea: „Oh, ja. Dazu habe ich so richtig Lust.“

Und nach anfänglichem Erstaunen, stimmten auch hier die Eltern zu.

Vater: „Wenn ihr das unbedingt wollt...“

Mutter: „Dann mache ich uns mal etwas zu essen...“

Nicht lange danach machten sich die Familien auf den Weg ans Ufer des Flusses. Ganz erschrocken blieben die Erwachsenen dort zunächst stehen. Sie bemerkten nämlich, dass die vom anderen Ufer plötzlich so nahe waren.

Die Kinder hingegen begrüßten ihre Freunde voller Freude. Schnell begann ein lustiges Hin- und Hergerufe.

Die Eltern waren eher zurückhaltend. Es war ihnen ein wenig peinlich auf einmal so dicht bei ihren Nachbarn zu sein. Doch nach und nach entspannten sie sich und schließlich beteiligten auch sie sich an der munteren Kontaktaufnahme.

Als dann Ben seinen Vorschlag wiederholte:

Ben: „Wir brauchen eine Brücke!“

stimmten ihm alle zu. Schnell wurde Material herbeigeholt: Bretter und Balken, Nägel, Schrauben und Werkzeug. Von beiden Seiten begann man nun zu bauen. Es dauerte nicht lange und schon hatte man eine kleine Brücke errichtet. Jetzt war es möglich den Weg zueinander zu gehen.

Die Freude war so groß, dass die Eltern von Ben und Lorenz gleich alles zusammenpackten und auf die andere Seite des Flusses brachten. Hier saß man nun gemeinsam, aß und trank, erzählte und spielte und hatte eine wunderschöne Zeit.

Von diesem Tag an traf man sich regelmäßig und genoss die neue Gemeinschaft, die entstanden war.

Und einmal, da meinte Ben:

Ben: „Ich hab`s euch doch gesagt: Wir brauchen nur eine Brücke!“

Katechese:

Gut, dass es die Kinder gab! Ohne sie hätten die beiden Familien vielleicht nicht oder viel später zueinander gefunden. Sie waren mutig, sind aufeinander zu gegangen und haben schließlich einen Weg gefunden, wie man die beiden Familien miteinander verbinden konnte.

Wie wichtig Jesus die Kinder waren, davon erzählt uns die Bibel:

Lesung: Jesus segnet die Kinder (Mk 10, 13 - 16)

Viele Leute kamen zu Jesus. Die Leute brachten ihre Kinder mit. Jesus sollte den Kindern

Gutes tun. Jesus sollte seine Hände auf den Kopf von den Kindern legen. Und die Kinder segnen. Die Freunde von Jesus waren von den Leuten genervt. Die Freunde von Jesus meckerten die Leute an. Und wollten die Leute mit den Kindern wegschicken. Jesus merkte das. Jesus wurde ärgerlich. Jesus sagte: Alle Kinder dürfen zu mir kommen. Die Kinder habe ich besonders lieb. Kinder wollen gerne alles von Gott wissen. Die Kinder freuen sich über alles, was Gott schenkt. Ihr Erwachsenen sollt euch genauso über Gott freuen wie die Kinder. Jesus nahm die Kinder in die Arme. Und segnete die Kinder. Jesus sagte: Alle Kinder dürfen zu mir kommen.

Katechese:

Gut, dass es die Kinder gab! So habe ich eben gesagt. Und ich möchte ergänzen: Und auch jetzt gibt. Davon haben wir eben im Evangelium gehört, wo Jesus sagte, lasst die Kinder zu mir kommen. Er wusste genau, wie wichtig ihr seid für das Reich Gottes. Anders als wir Erwachsene habt ihr in eurem Herzen noch viel mehr Platz für Vertrauen, für Neugier, für Verständnis, Verzeihen, Lieben und Teilen. Und aus all dem können auch Brücken entstehen, unsichtbare Brücken zwischen Menschen.

Jeder von uns kann solch eine unsichtbare Brücke zum anderen schlagen. In der Geschichte haben dies die Eltern von ihren Kindern gelernt. Wir alle können dies ebenfalls.

Da dieses Schulfest unter dem Motto steht „Wir bauen eine Brücke“ haben wir uns überlegt, dass wir dies hier im Gottesdienst schon einmal versuchen wollen. Wir wollen einladen, aufeinander zuzugehen. Jemanden ansprechen, der vor ihnen, hinter ihnen oder neben ihnen sitzt. Vielleicht können sie kleine Gruppen bilden. Dort können sie sich voneinander erzählen, wie sie heißen, wo sie wohnen, vielleicht auch, wie es kommt, dass sie heute zum Schulfest da sind. Dazu bitte ich darum, den bunten Tonpapierstreifen noch einmal herauszunehmen. Verbinden sie ihren Papierstreifen mit den Streifen der Menschen, zu denen sie gerade Kontakt aufgenommen haben. Einer bindet seinen Streifen an den Streifen des Nachbarn (bzw. verbindet den Streifen mit einer Musterklammer), so dass schließlich die ganze Gruppe miteinander verbunden ist. Wenn alle fertig sind, werden fleißige Helfer das Ergebnis einsammeln. Bevor wir uns das, was hier entstanden ist noch einmal genauer anschauen, möchten wir noch gemeinsam ein Lied singen.

Lied: Ich gebe dir die Hände

Text und Noten: https://www.evangeliums.net/lieder/lied_ich_gebe_dir_die_haende.html

Musik: <https://video.link/w/jcdHc>

Was hier entstanden ist, ist bunt und vielfältig. Es sind einzelne Brückenteile, die wir hier bereits zusammengesetzt haben. Sie sind bunt und vielfältig, so wie auch wir es sind in unserer Unterschiedlichkeit. So hat Gott uns geschaffen. Und überall, wo die Welt diese Buntheit und Vielfalt widerspiegelt, wo Menschen ohne Vorbehalte aufeinander zugehen, Brücken bauen, ist Gott uns nahe.

So wollen wir die Brückenteile nun hier vorne über unseren Fluss legen. Eine schöne und einzigartige Brücke ist entstanden – so schön und einzigartig, wie auch unsere Schulgemeinschaft ist.

Vielleicht ergibt sich auch nachher beim Fest die Möglichkeit, die Brücke zwischen uns

noch einmal weiter zu bauen. Wir haben deshalb Tonpapierstreifen in kleinen Körbchen auf die Tische verteilt. Man kann Adressen, Telefonnummern oder was auch immer auf diesen Streifen notieren. So haben sie die Möglichkeit auch hier in Kontakt zu kommen, weiter an der unsichtbaren Brücke zu bauen. Singen wir nun gemeinsam das Lied:

Lied: Von Mensch zu Mensch eine Brücke bau`n

Text und Noten:

https://www.evangeliums.net/lieder/lied_von_mensch_zu_mensch_eine_bruecke_baun.html

Musik: <https://video.link/w/kidHc>

Fürbitten:

Gott, unser Vater, du liebst alle Menschen. Du hast zu jedem von uns eine feste Brücke gebaut. Über diese Brücke dürfen wir immer wieder zu dir kommen und dich bitten.

Kind 1: Wir bitten dich um wache Augen für uns und alle. Hilf uns, Menschen ohne Vorbehalte zu begegnen und eine Brücke der Begegnung zu ihnen zu bauen. Guter Gott...

Kind 2: Wir bitten dich um offene Sinne und weite Herzen. Hilf uns zu erkennen, wenn andere unsere Hilfe brauchen und eine Brücke der Hilfsbereitschaft zu bauen. Guter Gott...

Kind 3: Wir bitten dich für alle Familien und Menschen, die in Freundschaft miteinander verbunden sind. Hilf uns einander nicht aus dem Blick zu verlieren, uns bei den Problemen des Lebens zu unterstützen und so immer wieder neu eine Brücke des Mitgefühls zu bauen. Guter Gott...

Kind 4: Wir bitten um deine Nähe und deinen Beistand und um die Gewissheit, dass du uns auch in Zeiten des Unglücks eine Brücke zu dir zeigst. Guter Gott...

Kind 5: Wir bitten dich für unsere Schule: Lass deinen Frieden immer mehr wachsen zwischen den Kindern, den Eltern und allen Menschen, die hier tätig sind. Hilf uns so, zu einer Gemeinschaft zu werden, in der wir gemeinsam an Brücken des Friedens bauen. Guter Gott...

Gott, unser Vater, du kennst unsere Nöte und Sorgen. Du wendest dich uns zu. Gib uns den Mut, Brücken zu bauen. Erfülle uns mit deiner Liebe. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Vaterunser:

All unsere Bitten, die ausgesprochenen und auch die unausgesprochenen, wollen wir nun in dem Gebet zusammenfassen, das Jesus uns gelehrt hat.

Lied: Dass die Liebe Gottes mit uns ist

Text und Noten:

https://www.evangeliums.net/lieder/liebe_gottes_mit_uns_ist.html

Musik: <https://video.link/w/rMiDc>

Segen:

Der HERR segne uns und behüte uns.

Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.

Der HERR hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden.

So segne uns der gute und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Bevor wir nun unser Schlusslied singen, möchte wir euch und ihnen allen ein schönes Schulfest wünschen. Ein Fest mit Zeit zu lustigen Spielen, leckerem Essen und vielen guten Begegnungen. Ein Fest, bei dem wir immer wieder Brücken zueinander bauen. Gott ist bei uns mit seiner Liebe - „Immer und überall“

Lied: Immer und überall

Text und Noten:

https://www.evangeliums.net/lieder/liebe_vom_anfang_bis_zum_ende_immer_und_ueberall.html

Musik: <https://video.link/w/fsdHc>